



Namaste liebe Spenderin und Spender,
namaste liebe Freunde

Aapki chhutiyan anandmayi rahen ist Hindi und heisst so viel wie «Schöne Ferien». Doch keiner der Armen und Hilfsbedürftigen in Kolkata weiss, was Ferien bedeutet. Geschweige denn bezahlter Urlaub. Für Asika, Suresh oder Rishima ist ein Tag ohne Arbeit ein Tag ohne Essen. Undenkbar. Ein Umstand, den sie sich schlichtweg nicht leisten können. Die einzige Ausnahme sind mehrtägige Feste wie Diwali und Durga Puja. Jeder andere Tag des Jahres ist ein Arbeitstag. Undenkbar... für uns.



Euch, treue Spenderinnen und Spender, wünschen wir schöne Ferien und bonnes vacances. Geniesst den Sommer, wo immer ihr ihn verbringt. Aber bitte, bitte vergesst Asika, Suresh und Rishima nicht.

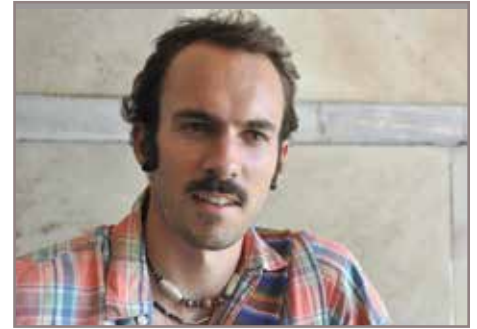
Liebe Grüsse und bis bald,

Isabelle Hug
Stiftung Calcutta Rescue

Mit Gips und Verstand

Sprechstunde mit dem Schweizer Arzt Dr. Basil Page

«Ich bin in Morlon, einem kleinen Dorf im Kanton Fribourg aufgewachsen. Mein Medizinstudium habe ich in Fribourg begonnen und es nach zwei Jahren an der Universität Zürich weitergeführt, wo ich 2011 mein Diplom erhielt. Danach habe ich, bevor ich nach Kolkata ging, etwas mehr als ein Jahr in der Chirurgie im Kantonsspital Fribourg gearbeitet. Meine Pläne für die Zukunft: eine Spezialisierung in Dermatologie im Inselspital in Bern.



Schweiz. Und da man doch als Arzt überall auf der Welt arbeiten kann, warum es nicht ausnützen?

Meine Motivation für den Aufenthalt in Kolkata? 2010 verbrachte ich 3 Monate in Gabun (Zentralafrika) als Medizinstudent und kam von dieser Erfahrung begeistert zurück: Es war wirklich toll, das Praktikum, die Menschen dort, die anderen Studenten... Als Nachteil empfand ich damals aber, dass ich nur als Praktikant dort war, extrem viel lernte, jedoch wenig selber bewirken konnte.

Ein anderer Grund für meine Entscheidung, nach Kolkata zu gehen, war sicherlich auch der Wunsch, „anders zu sein“, etwas Nützliches zu tun... Ich sehe meine Freunde, die heiraten, Familien gründen, sich ein ruhiges Leben für die nächsten 60 oder 70 Jahre einrichten, ohne zu wissen, wie sonst die Welt aussieht... Ich habe andere Perspektiven.

Nach 14 Monaten Erfahrung in der Chirurgie in Fribourg dachte ich, ich könnte jetzt endlich dort, wo es nötig ist, meinen Beitrag leisten und Menschen helfen, die weniger Glück haben als wir hier in der

Und der Name «Kolkata», der hier in der Schweiz mit Vorstellungen wie das schlimmste Elend, Zerfall, Tod verbunden ist, hat mich angezogen. Ich wollte es sehen und erfahren... Nun bin ich bedient!»

Wissenschaft für die Kinder

Am 2. Mai 2013 organisierte Valérie Besse, eine Volontärin aus der Schweiz, für die Schülerinnen und Schüler von Calcutta Rescue einen Ausflug in die Science City (Wissenschaftsstadt) von Kolkata. Es war aber nicht nur ein Ausflug, sondern auch ein lehrreicher Tag. Die Kinder waren glücklich, eine unerwartete Pause in ihrer alltäglichen Routine zu bekommen. Auf allen Gesichtern leuchtete ein breites Lachen und die Begeisterung für die verschiedenen Dinosaurierarten, lustigen Spiegel, Puzzles und die diversen wissenschaftlichen Dinge und Aktivitäten war gross. Valérie hatte auch ein leckeres Lunchpaket vorbereitet, das die Kinder sehr genossen.

Valérie finanzierte mit ihren Freunden aus der Schweiz den gesamten Ausflug. Das übrige Geld spendete sie danach für die Schule.



Made in Kolkata

Das Handarbeitsprojekt von Calcutta Rescue



Das Handarbeitsprojekt entstand in Dr. Jacks Middleton Row Klinik. Dieses Projekt von Calcutta Rescue richtet sich an benachteiligte, ehemalige Patienten und Schulabbrecher aus unseren verschiedenen Krankenhäusern und Schulen. Es bietet eine lebensnotwendige Anstellung für Menschen, deren Möglichkeiten zu arbeiten ansonsten wegen Krankheit sehr eingeschränkt wären. Wir helfen ihnen nicht nur zur Unabhängigkeit, sondern geben ihnen auch regelmäßige Lehrgänge und befähigen sie so, mit harter Arbeit und Zuverlässigkeit ihr eigenes Brot zu verdienen.

Die freiwillige Helferin Julie Speechley, eine Designerin, die Spielraum für Expansion und Veränderung erkannt hatte, förderte das Projekt. Sie lehrte, wie man kleine Handarbeitsgegenstände wie Schlüsselanhänger, Lesezeichen oder Postkarten herstellt, und anfängliche Erfolg führte dazu, dass ehemalige Patienten ausgebildet und dafür eingestellt wurden, diese Handarbeiten auf so hohem Niveau auszuführen, dass sie sowohl im In- als auch im Ausland verkauft werden können. Dies alles brachte nicht nur neue Arbeitsplätze und ein geregeltes Einkommen für Menschen, die es im anderen Fall sehr schwer gehabt hätten ihr eigenes Geld zu verdienen, sondern es brachte sogar kleinere Überschüsse für die vielen Dienste von Calcutta Rescue ein.

Die Nachfrage nach den Handarbeiten stieg ständig und es wurde bald ein größeres Arbeitsareal benötigt. Ein Platz wurde in einer Schule für eine kleine Gruppe geschaffen, die nähten und eine immer größere Anzahl an Handarbeitsartikeln herstellen. Nachfolgende Freiwillige brachten den Angestellten weitere Fähigkeiten in den Bereichen wie Stickerei, Holzarbeiten oder Malerei bei.

Aus einer unbedeutenden Aktivität einer Klinik hat sich heute lebendiges, einzigartiges Projekt entwickelt. Das Handarbeitsprojekt hat eine offizielle "Fair Trade"-Beglaubigung und über die Hälfte unserer kompletten Handarbeitsverkäufe laufen über Fair Trade-Läden.

Es gibt eine Werkstatt im Gebiet des Sova Bazars im Norden von Kalkutta. Die Angestellten hier sind ehemalige Patienten – Witwen und Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen wurden, oder deren Ehemänner zu krank sind um eine regelmäßige Arbeit zu finden, sowie Schüler, die Probleme mit der Schulausbildung haben oder die Schule abgebrochen haben, sind ebenfalls beschäftigt. Sie können sich neue Fähigkeiten aneignen und verbessern ständig das, was sie bereits gelernt haben. Gleichzeitig verdienen sie sich ihr eigenes Einkommen für sich selbst und ihre Familien.

Das Handarbeitsprojekt hat 29 Nachwuchskräfte, alles ehemalige Patienten unserer Klinik und Schulabbrecher – sowie 12 regulär Angestellte. Das Projekt fördert nicht nur ein breites Sortiment an Handarbeiten zu Tage, die sowohl in Indien als auch im Ausland verkauft werden, hier werden auch Kleidung und andere Gegenstände für die Patienten und Schüler von Calcutta Rescues Kliniken und Schulen hergestellt. Es entstehen hier Postkarten, Taschen, Kissenbezüge, Tischtücher und viele andere Qualitätsprodukte. Eine neuer und innovativer Bereich, in dem alte Seide zu wunderschönen Schals recycled wird, ist bei Kunden und Europa und Nordamerika sehr beliebt geworden.

Das Calcutta Rescue Handarbeitsprojekt eröffnet seinen Beschäftigten einen Weg für ihren eigenen Lebensunterhalt auf eine faire, ehrliche und echte Art und Weise aufzukommen.



Birthdayerparty

Am Samstag 6. April 2013 kamen Herr und Frau Desai in die Schule Nr. 1 von Calcutta Rescue, um den Geburtstag ihres Sohnes Sriya zu feiern. Sie verteilten Glace, Kuchen und Samosas an die Kinder und Lehrpersonen. Alle freuten sich sehr und genossen die Leckereien. Der kleine Sriya war überglücklich, auf diese Art seinen Geburtstag feiern zu können.

India my Love

Unsere Freunde von der Fondation Calcutta Espoir in der Romandie organisieren in Aigle (VD) einen indischen Abend mit Musik, Tanz, Fakir und feines essen zugunsten von Calcutta Rescue.

Anmeldung unter 024 466 79 06 oder secretariat@calcutta-espoir.ch. Kinder CHF 69.– / Erw. CHF 89.–

Welcome back

CEO Dr. Bobby ist wieder voller Tatendrang



Als Dr. Bobby, der CEO von Calcutta Rescue, im letzten November einen Herzinfarkt

erlitt, konnte sich niemand im Team vorstellen, dass er nach 6 Wochen schon wieder an seinem Arbeitsplatz zurückkehren würde! «Gott sei Dank bin ich jetzt wieder wohlauf! Während meiner Abwesenheit hat das Calcutta Rescue Team gezeigt, wie selbstständig sie arbeiten kann. Darüber habe ich mich sehr gefreut»

Das Team von Calcutta Rescue ist dankbar für das beispiellose Engagement von Dr. Bobby in den letzten 23 Jahren, wünscht ihm weiterhin gute Gesundheit und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit!

Karriereleiterin

Herzlich Willkommen, Saira – unsere neue Vize-CEO



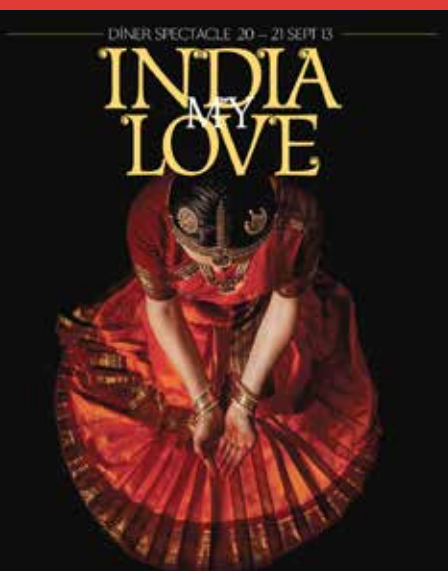
Im Frühling wurde Saira Stephanos als Vize-CEO engagiert, um das Management-Team von Calcutta Rescue zu ergänzen! Wir freuen uns über diese zusätzliche Management-Spezialistin. Saira ist in Kolkata geboren, hat Management an dem Indian Institute of Management von Ahmedabad sowie Business und Media an der University of Buffalo (USA) studiert und wird das Fundraising in Indien intensivieren sowie die Kosteneffizienz optimieren. Wir heißen Saira im Calcutta Rescue Team willkommen!

Das Rezept des Monats

Pudina Raita (Pfefferminz - Raita)

Zutaten: 3 Tassen Jogurt, 1 tasse Pfefferminzblätter (fein gehackt), 1 grüne Chili (fein gehackt), 1/2 TL Kümmelpulver, 1/2 TL schwarzer Pfeffer, 1/4 TL schwarzes Salz, 1 TL Zucker, Salz (je nach Geschmack)

Alle Zutaten in eine Schüssel geben und gut mischen. Gekühlt aufbewahren und mit Reis oder Chapati servieren.



Läusebuben- und -mädchen

Läusebehandlung in der Schule von Tala Park



Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, so war das Auftreten von Läusen immer mit einem Skandal und fürchterlichen Vorstellungen verbunden. Grässliche Biester mit kugeligen Augen und riesigen Beisszangen, mit einem Panzer aus Stahl, Blutsauger und Unheilbringer für unsere schönen blonden Haare!

Das gefürchtete Urteil wurde manchmal ohne Vorwarnung verkündet: In dieser Klasse gibt es Läuse! Sofort wurde die ganze Klasse in Quarantäne versetzt und allen mussten die Haare gewaschen werden, den Kindern, den Lehrerinnen, allen Geschwistern, auch der Katze, zuletzt sogar der Grossmutter. Diesen Geschöpfen der Dunkelheit, Alptraum jeder Schulbehörde, musste mit einer radikalen Behandlung der Garaus gemacht werden.

In der Schule von Tala Park, einer der zwei Schulen von Calcutta Rescue, wo ungefähr 200 Kinder zwischen 5 und 15 Jahren aus den Slums von Kolkata zur Schule gehen, führen die Kopfläuse ein ruhiges und keineswegs armseliges Leben. In den dichten Haaren der Kinder sind sie in Sicherheit vor jeglicher Gefahr, die ihnen drohen könnte. Hier werden Läuse nicht mit schrecklichen Vorstellungen in Verbindung gebracht und sie haben etwa die gleiche Daseinsberechtigung wie die vielen streunenden Hunde in den gewundenen und unebenen Strassen der Stadt.

Ich aber habe, beflügelt von der Utopie einer besseren und gesünderen Welt, welche wohl unserer europäischen Mentalität entspringen muss, zusammen mit einigen Freiwilligen die Haare von 150 Kindern in 2 Tagen kontrolliert. Halten Sie sich fest! Ganze 90% der Kinder, das heisst 135, waren von Läusen befallen und dies wohl nicht erst seit gestern.

Nun hiess es: Einmal festgestellt - sogleich behandelt. In der Strasse neben der Schule wurden die Kinder in einer langen Reihe neben der Abflussrinne aufgestellt. Am ersten Posten wurden ihnen die Haare mit kaltem Wasser gewaschen, am zweiten Posten erhielten sie gründlich Anti-Laus-Shampoo eingerieben und am dritten wurden die Haare kalt gespült. Freiwillig durften die Mädchen an einem vierten Posten einen Föhn benutzen.

Am Ende des Tages haben die Lehrerinnen und Lehrer allen Kindern auf Bengälisch, d.h. in der lokalen Sprache, einige Anweisungen für zu Hause mitgegeben: Die Haare müssen mit einem Kamm durchgekämmt werden, um die Lauseier, welche nahe bei den Wurzeln sitzen, zu entfernen. Die Kleider müssen gewaschen werden, ebenso die Bettwäsche.

Der Bericht über diesen Tag wäre nicht vollständig, wenn nicht zwei lustige Begebenheiten erwähnt würden: Eine Köchin traute sich nicht, uns um Rat zu fragen. In ihren Haaren lebte nämlich seit längerem eine ganze Kolonie von Läusen. Schliesslich erhielt aber auch sie ein Anti-Laus-Shampoo gegen den schrecklichen Juckreiz...

Auch bei einem hübschen Mädchen, einer koketten Dame mit wunderschönen langen, seidigen und kohleschwarzen Haaren fiel das Urteil positiv aus, worauf sie in Tränen ausbrach, da sie nicht vor den Jungen ihre Haare waschen wollte. Sie erhielt das Shampoo für den Gebrauch zu Hause.

Oh weh, die Läuse! Welche Kulturunterschiede und welche unterschiedlichen Strategien, sie zu bekämpfen! Aber überall verursachen sie ein Jucken und Kratzen... Übrigens, seit Kurzem juckt es mich hinter den Ohren. Bin ich etwa auch befallen?

Ein Klasse Treffen

Das International Meeting von Calcutta Rescue



Workshop

Aditi Kabra, Studentin der Heritage School in Kolkata, organisierte einen viertägigen Handarbeitsunterricht für die Schülerinnen und Schüler von Calcutta Rescue. Sie freute sich sehr, mit den Kindern einige schöne Stunden beim Gestalten mit Recyclingmaterial zu erleben. Am letzten Tag verteilte sie Geschenke an ihre Schülerinnen und Schüler.

Pola Boishakh

Am 15. April 2013 wurde in Kolkata mit viel Freude der Poila Boishakh, der bengalische Neujahrstag des Jahres 1420 nach dem bengalischen Kalender gefeiert. Bengalen in aller Welt feierten diesen Tag indem sie ihren älteren Familienmitgliedern ihren Respekt erwiesen, neue Kleider trugen, traditionelle Süßspeisen genossen und ein prächtiges Mahl mit Familie und Freunden einnahmen. Da der Sommer während der Poila Boishakh-Feier auf seinem Höhepunkt ist, markiert sie auch den Monat, der die Norwester, die Gewitterstürme ankündigt, die eine Erholung von der bedrückenden Hitze bieten.

Am 25. und 26. Mai 2013 fand im holländischen Valkenswaard das diesjährige International Meeting statt. Vertreterinnen und Vertreter von Calcutta Rescue aus Kolkata und der Support Groups – zur Zeit gibt es Unterstützungsgruppen in Deutschland, Frankreich, England, Irland, Norwegen, Kanada, den Niederlanden, den USA und in der Schweiz – kommen alljährlich zu einem Treffen zusammen.

Calcutta Rescue und ihre Motivation und ihr unermüdlicher Einsatz für die am meisten benachteiligten Menschen von Kolkata zusammen mit Dr. Jack Preger und seinem Team vor Ort sind beeindruckend.

Neben der harten Arbeit gab es aber auch Zeit für das gesellige Zusammensein, zum gemeinsamen Essen und Trinken und zum persönlichen Austausch.

Auch dieses Jahr wurde während zweier Tage intensiv gearbeitet und diskutiert: über den Entwicklungsplan und die Führungsstruktur von Calcutta Rescue, das Budget und die Finanzierung, die Projekte und den Einsatz von freiwilligen Helferinnen und Helfern. Viele Mitglieder der Support Groups engagieren sich schon seit Jahren oder sogar Jahrzehnten für

Mein Eindruck vom IM: es war wunderschön alte CR Freunde zu treffen, neue Gesichter kennenzulernen und die gemeinsame Begeisterung für CR zu teilen! Die vitale Energie von Dr. Jack und Sister Cyril zu sehen nachdem sie sich schon Jahrzehnte in Kalkutta für die extrem Benachteiligten einsetzen war sehr beeindruckend! Ursina

20.– / Monat

für die Behandlung eines Diabetikers

60.– / Monat

für die Behandlung eines Tuberkulose-Patienten

30.– / Monat

Schule für ein Kind, inkl. Essen, Bekleidung und medizinische Behütung

80.– / Monat

für die Behandlung eines AIDS/HIV-Patienten



Die tapfere Schneiderin

Husna Bibi – Angestellte im Handwerkprojekt von Calcutta Rescue

«Höre niemals auf, weil du dich unterlegen fühlst. Die Reise zur anderen Seite gelingt nur nach grossem Leiden.»

Schmerz und Leid waren immer ihre Begleiter. Aus einer armen Familie stammend realisierte Husna Bibi schon in sehr jungen Jahren, dass das Leben für sie keine leichte Reise werden würde.

Husna Bibi musste ihr Heimatdorf in Midnapur, einer Gegend in Westbengalen, verlassen, als ihr Vater sich einen Bruch zuzog und die Familie nicht mehr versorgen konnte. Die kleine Husna zog mit ihrer Mutter und vier Geschwistern nach Kolkata. Die Familie begann sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser zu halten. Und Husna war in ihrem Leben schon mit wenig zufrieden.

Wie jedes andere Mädchen träumte auch Husna von einer glücklichen Heirat, aber das Schicksal wollte es anders. Von ihrem Ehemann und seinen Brüdern wurde sie geistig und körperlich schwerst misshandelt. Sie wollte weg, doch ihre Mutter schickte sie zurück zu ihrem Mann, als sie erfuhr, dass Husna von ihm schwanger war.

Dann gebar Husna ein Kind, doch wieder meinte es das Schicksal nicht gut mit ihr. Ihr Baby kam mit schweren körperlichen Behinderungen zur Welt. Husnas Ehemann machte sich aus dem Staub und liess sie in Armut und Krankheit sitzen. Das Überleben wurde zu einer Herausforderung, da Husna weder lesen und schreiben konnte, noch eine Ausbildung hatte. Ihr war klar, dass ihr Leben so nicht weitergehen konnte, sie musste jede Erwerbsmöglichkeit nutzen. Husna begann Briefumschläge zu fertigen und verkaufte diese an Läden vor Ort. Aber der kleine Betrag, den sie dadurch verdiente, reichte bei Weitem nicht aus. Dann nahm sie eine Stelle als Hausmädchen an und arbeitete so über zehn Jahre.

Nach vielen harten Jahren schien Husnas Leben nun glücklicher zu verlaufen – bis sie beim Kochen einen Unfall hatte und sich am ganzen Körper, vom Kopf bis zu den Zehenspitzen Verbrennungen zuzog. Sie wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und lag dort drei Monate notleidend. Von einer Kirche in Sealdah und der St. James Kirche wurden Husna und ihr Kind unterstützt. Zu dieser Zeit lernte sie



freiwillige Helfer von Calcutta Rescue kennen. Sie gaben ihr jede mögliche Unterstützung und sorgten dafür, dass sie von Dr. Jack behandelt wurde. Dr. Jack nahm sie in ein Pflegeheim zur weiteren Behandlung auf. Dort verbrachte sie zwei Monate und bekam von Dr. Jack jede Hilfe. Langsam begann sie sich zu erholen. Aber all diese Ereignisse hatten ihr das Vertrauen und den Kampfgeist genommen. Schliesslich wurde sie körperlich gesund, aber sie hatte keine Ahnung, wie sie für ihren Lebensunterhalt sorgen sollte.

Husna konnte eine Schule besuchen, wo sie zur Näherin ausgebildet wurde. Nach einigen Jahren hatte sie ihr verlorenes Selbstvertrauen zurück gewonnen. Sie wurde Hilfskraft im Handwerkprojekt von Calcutta Rescue. Dank ihrer konstanten Zielstrebigkeit und ihrer Geschicktheit wurde sie immer wieder befördert. Heute hat sie eine dauerhafte Anstellung bei Calcutta Rescue. Und sie erhält bis heute von Dr. Jack zusätzliches Geld für ihre behinderte Tochter.

Die tapfere Husna sagt: «Nach meinem Unfall blieb mir eigentlich nur, betteln zu gehen. Aber Calcutta Rescue hat mein Leben verändert. Ich hätte nie gedacht, dass ich irgendwo wieder in Würde arbeiten könnte. Ich schäme mich nicht wegen meiner Vergangenheit. Sie hat mich so tapfer gemacht. Ich weiss, etwas Schönes steht mir bevor. Ich bin glücklich!»

Mässig und regelmässig

Spenden machen uns glücklich – regelmässige Spenden sogar übergücklich. Denn sie machen uns noch effektiver. Dank regelmässiger Spenden können wir unsere Hilfe finanziell planen und sie damit langfristiger und nachhaltiger leisten. Ganz gleich wie hoch der Spendenbetrag ist. Jeder uns anvertraute Rappen fliesst so vollumfänglich und noch wirkungsvoller in die Projekte von Calcutta Rescue, deren Mitglieder sich allesamt freiwillig engagieren.

Spenden Sie gezielt und regelmässig an die von Ihnen ausgesuchten Organisationen und Ihre geleistete Hilfe ist noch grösser.

Kontakt

Stiftung Calcutta Rescue
Isabelle Hug
Albisstrasse 53
CH – 8135 Langnau am Albis

W: www.calcuttarescue.ch
E: info@calcuttarescue.ch
T: +41 44 515 24 56
PC: 30-349706-6
IBAN:
CH85 0900 0000 3034 9706 6
PayPal:
paypal@calcuttarescue.ch

Stiftungsrat

Isabelle Hug, Präsidentin
Michael Hug, Vize-Präsident
Valérie Lange, Mitglied
Flavia Hug, Gründungsmitglied
Thérèse Hug, Gründungsmitglied
Ursula Gauch, Mitglied
Tabea Berz, Mitglied
Christine Mühlberger, Mitglied

Hilfe «Naht»

Projektleiterin Sudeshna und das Handarbeitsprojekt

Sudeshna Mitra Woodhatch ist die Projektleiterin des Handarbeitsprojekts von Calcutta Rescue. Sie arbeitet seit 2006 an diesem Projekt, davor war sie verantwortlich für die Schulen von Calcutta Rescue. Als sie zum Handarbeitsbereich wechselte, stand dieser kurz vor einer finanziellen Krise. Aber nach etwas Zeit und einigen Änderungen in den Jahren 2010/2011 schrieb das Projekt wieder schwarze Zahlen.

Dieses Projekt zieht immer wieder neue Käufer an und sichert sich die Treue der existierenden Kunden. Bei jeder neuen Bestellung trifft sich das Personal und bespricht die gesamte Bestellung gründlichst, plant den kompletten Herstellungsprozess vom Design über die Produktion bis hin zur Auslieferung. Alle arbeiten als Gemeinschaft.

Das Projekt hat ein beglaubigtes «Fair Trade»-Zertifikat. Dieses versichert, das die Angestellten faire Löhne für ihre Arbeit erhalten und garantiert den Kunden, dass sie keine ausbeuterischen Arbeitsbedingungen unterstützen, die allzu oft in Entwicklungsländern vorherrschen.

Für Sudeshna ist ein Einzigartigkeit dieses Projekts ein besonderer Teil seines Reizes. Die Mitarbeiter sind allesamt ehemaligen Patienten von Calcutta Rescue – etwa Menschen, die von Tuberkulose oder Lepra geheilt wurden – ebenso wie Menschen, die die Schule abgebrochen haben und nun in einer angenehmen Umgebung arbeiten und den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien verdienen können.

Sudeshna arbeitet sehr aktiv am Ankauf und der Qualitätskontrolle von Garn und anderen Materialien. «Es ist eine große Freude mit den Kunden zu arbeiten», sagt



Sudeshna, «und es ist wirklich befriedigend den gesamten Arbeitsprozess von Bestellung, Herstellung und Auslieferung mitzumachen.»

Das Projekt setzt einen seiner Schwerpunkte auf den Ausbau der Fähigkeiten seines Personals durch regelmäßige Lehrgänge ebenso wie auf lehrreiche Besuche von beispielsweise «Fair Trade»-Messen und -Verkäufe, nicht nur in Kalkutta sondern auch darüber hinaus.

Neben ihren regulären Aufgaben versucht Sudeshna ein Netzwerk von Firmen aufzubauen, damit das Projekt weiter florieren kann. Die kürzlich eingegangene Verbindung mit Usha, einer großen indischen Firma, hat zur Gründung eines Unterrichtszentrums für Näharbeiten geführt. Hier werden Schulabbrecher, Eltern und andere unterrichtet. Sie bekommen wertvolle Fähigkeiten im Nähen, die sie dazu einsetzen können, sich ihren Lebensunterhalt eigenständig zu verdienen.